

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Nachdruck 1.20 M., im Reichs- und 10 km-Bezirk 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1. Spalte Zeile und gemäßl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 s. bei mehrmaliger Entsprechung Dublett.

Mit dem Württemberg. und Schwab. Handw. z.

### Politische Uebersicht.

**Reichskanzler Fürst Bülow** empfing in Nordsee den Besuch der Minister v. Bethmann-Hollweg und v. Nolde zu einer längeren Besprechung. Es handelt sich hierbei um Aufgaben der bevorstehenden parlamentarischen Session.

**Die Nationalpolen im deutschen Westen** sind mit ihren kirchlichen Oberen deutscher Nationalität schon lange im höchsten Grad unzufrieden. Sie haben mit der Zeit eine geradezu feindselige Haltung angenommen, und neuerdings hat das polnische Hauptkomitee sogar die Entsendung einer Abordnung an den Papst beschlossen, die dem Heiligen Vater die Klagen gegen die Bischöfe von Paderborn, Münster und Köln vorzutragen soll. Die Ausarbeitung der Klageschrift geschieht durch nationalpolnische Gelehrte. Die Führung der Abordnung soll der Bischof von Bismberg, Bilzewski, übernehmen.

**Die österröisch-ungarischen Ausgleichsverhandlungen** sind bereits wieder unterbrochen worden. Sie sollen etwa am 25. September in Budapest fortgesetzt werden. Ob sie überhaupt noch einmal zu Ende geführt werden, erscheint bald recht zweifelhaft. — Eine Abordnung des sozialdemokratischen Reichsratsverbandes suchte den österröischen Ministerpräsidenten von Beck auf, um für die Einführung des allgemeinen Wahlrechts in den Landtagen einzutreten und die Stellungnahme der Regierung hierzu kennen zu lernen. Der Ministerpräsident erklärte, die Regierung erkenne an, daß eine zeitgemäße Ausgestaltung des Landtagswahlrechts notwendig sei. Die besondere Aufgabe der Landtage als Verwaltungskörper bedinge aber, daß auch auf die ökonomische Struktur der Bevölkerung, auf die Verhältnisse in der Stadt und auf dem Land, auf gewisse politische und soziale Momente in angemessener Weise Bedacht genommen werde. Insbesondere könne nicht von einer Berücksichtigung der Besteuerungsverhältnisse vollkommen abgesehen werden. Abgesehen von diesen Einschränkungen bekenne sich die Regierung vollständig zu dem Gedanken einer möglichen Erweiterung des Landtagswahlrechts und halte sich verpflichtet, alles anzubieten, um den Abschluß eines allen maßgebenden Verhältnissen gerechtwerdenden Reformwerkes zu ermöglichen.

**In Sofia** fand am Donnerstag die Enthüllung des Denkmals Kaiser Alexanders II., des Zar-Betrügers, statt. Der Feierlichkeit wohnten der Großfürst Wladimir Alexandrowitsch mit Gemahlin und Sohn, dem Großfürsten Andreas, Fürst Ferdinand mit Familie, das diplomatische Korps, die russische Militärdeputation, Abordnungen aus den Provinzen, die Notabilitäten der Hauptstadt und eine Volksmenge von mehr als 40 000 Personen bei. Fürst Ferdinand und Großfürst Wladimir wechselten herzliche Ausdrücke. Publikum und Vereine bereiteten den Fürstlichkeiten große Ovationen, und überall wurde eine musterhafte Ordnung aufrecht erhalten. Jene eine fester aufgetragene politische oder nationale Note war während der ganzen Feierlichkeiten nicht zu bemerken. Die politische Presse bespricht daran auch nur einen bemerkenswerten Satz in der Rede des Großfürsten Wladimir, der den Wunsch ausdrückte, daß das russische und bulgarische Volk und Heer immer wie heute geeint seiner Zukunft zustreben möchten. Man will aus dieser Bemerkung herauslesen, Rußland wolle mit Bulgarien in Zukunft wieder politisch arbeiten, aber auf gleichem Fuß.

**Die neuesten Nachrichten aus Marokko** sprechen die Vermutung aus, daß die Zerstörung des Lagers bei Taddert überall, besonders aber im Gebiet des Schauja-Stammes großen Eindruck gemacht habe. General Drude hatte nach Beendigung des Schlachtens um Taddert noch einen Marsch bis zwei Kilometer jenseits des Orts gemacht und auf diesem Weg etwas Verdächtigtes nicht mehr gefunden. — In spanischen Kreisen scheint man über das gewalttätige Vorgehen Frankreichs in Marokko nicht sehr erbauet zu sein. Der spanische Kriegsminister erklärte in einem Interview: Er sei ein Gegner der afrikanischen Abenteuerpolitik. Spanien müsse sich damit begnügen, die eingegangenen Verpflichtungen zu halten, und die Aktion auf den Schutz der spanischen Interessen und des Handels in den Hafenstädten zu beschränken. Er habe darauf gedrungen, einen definitiven Entschluß betreffs die Entente oder Nichtentente (sic!) mit Frankreich zu fassen, damit er etwaige militärische Maßnahmen treffen könne, falls die spanischen Interessen es erforderten. Es ständen 8000 Mann zur Einschiffung bereit, doch glaube er nicht, daß ein Vordringen in das Innere Marokkos möglich sei. — Eine maßgebende Persönlichkeit der liberalen Partei Spaniens erklärte: „Wir sind uns in der Behandlung der

marokkanischen Frage völlig mit dem Ministerpräsidenten einig, wenn er den französischen Ansprüchen, die uns in unabsehbare Wirrnisse führen würden, Jäger anlegt“. Die ministerielle „Epoca“ stellt gleichfalls fest, daß die öffentliche Meinung ganz Spaniens eine vorsichtige Behandlung der marokkanischen Frage durch die Regierung gutheißt. Die spanischen Berichterhalter in Casablanca bezeichnen den letzten von Paris befohlenen Offensivvorstoß als eine furchtbare Schlächterei. — Nach einem Telegramm des Admirals Philibert seien die Verhandlungen mit den Stämmen der Schauja und anderer in Casablanca wieder aufgenommen worden.

**Die asiatenfeindliche Bewegung auf amerikanischem Boden** greift weiter um sich. Wie neuerdings aus New York gemeldet wird, sind auch sämtliche in Bellingham wohnenden Japaner und Chinesen aufgefordert worden, die Stadt unverzüglich zu verlassen. Die Japaner, die sich bewaffnet haben, erklären, sie würden etwaigen Versuchen, sie zu vertreiben, Widerstand entgegenzusetzen. In der Stadt Seattle, wo die asiatenfeindlichen Elemente gleichfalls eine große internationale Kundgebung veranstalten wollen, haben sich die Japaner und Chinesen ebenso bewaffnet. Nach Meldungen aus Vancouver leitete der dortige Mayor eine Geldsammlung ein, um 800 Hindus nach Ottawa, dem Sitz der kanadischen Regierung, zu bringen.

### Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 17. September

**\* Turnverein.** Wie wir hören, wird am nächsten Sonntag ein Abturnen im „Lindengarten“ stattfinden. Für Böglinge und Schüler soll ein Wetturnen mit Preisverteilung damit verbunden werden.

**Wüdingen, 17. Sept.** Gestern abend 6 Uhr brannte das hiesige Schulhaus ab; die Lehrersfamilien konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Das Mobiliar konnte teilweise gerettet werden. Der Mangel einer Wasserleitung machte sich sehr fühlbar, da es mit der Beschaffung von Wasser sehr langsam ging. Die Ursache des Brandes soll ein Kamindefekt sein.

**r. Stuttgart, 15. Sept.** Um einen Preis von über eine Million Mark hat die Generaldirektion der Staatseisenbahnen das Anwesen der Freiin Mathilde von Entsch-Fürsteneck in der Kriegsbergstraße angekauft.

**Der 7. Evang. Landes-synode, die Mitte Oktober** wieder zusammentreten wird, sind jetzt die Berichte der Kommission für Lehre und Kultus über die ihr zugewiesenen Gegenstände im Druck unterbreitet worden. Die Berichte erstrecken sich in der Hauptsache auf eine reichere Ausstattung des Gottesdienstes, auf die neue Ausgabe des Kirchenbuchs, die Konfirmation, Trauung und Begräbnis, die Wochen- und Feiertagsgottesdienste, die Ausdehnung des Beichtsakraments, die Beichtordnung und die Befestigung des Einzelselbsts.

**r. Stuttgart, 13. Sept.** In Deutschland zählt man jetzt 340 Tierchutzvereine mit ca. 120 000 Mitgliedern. Unter ihnen nimmt der württ. Tierchutzverein mit 4000 Mitgliedern die 3. Stelle ein. Eine ungeheure Fülle von Arbeit wird von den Vereinen geleistet, der im Jahre nicht nur über 4 Millionen an Schriften, Flugblätter und Schreiben versendet, in dessen Dienst auch 3 Inspektoren zur Ueberwachung von Tierquälereien und eine Inspektorin zur Hilfeleistung bei verwundeten Tieren stehen, der Tierasyle, Tierdepots u. besitzt. Daß es in Deutschland wohl ein Vogelchutzgesetz, aber keinen Vogelschutz gibt, beweist die Tatsache, daß ein Hamburger Händler öffentlich zur Lieferung von 8000 deutschen Singvögeln, wie Stieglitz, Buchfinken, Hänflinge ansammlert und ein badischer Händler wöchentlich 200 gelbe Zeisige zu liefern sich bereit erklärt. Der württ. Tierchutzverein hat an das Ministerium des Innern eine Eingabe gerichtet, damit Transporturrichtungen getroffen werden, welche die Fesselung und Anheftung von Käubern, Schweinen, Schafen u. unnötig machen.

**Tübingen, 16. Sept.** Ertrunken. Der 65jähr. Hausierer Anton Mittel aus Oberndorf wurde am Samstag mittag in der Kammer beim Kammerhof ertrunken aufgefunden. Er scheint sich dort am Mittwoch zum Schloßen niedergelegt zu haben und in der Dunkelheit ins Wasser gefallen zu sein. Man fand bei ihm eine Uhr, ein Portemonnaie mit 1 s und Karbolwasser. Die Leiche wurde von Mitgliedern der Sanitätskolonne nach dem Spital befördert.

**Reutlingen, 15. Sept.** Nachdem der Wasserspiegel der Schay wiederholt unter Niedrigwasserstand gesunken ist, hat das Oberamt die Biesenwässerung im ganzen Schaytal bis auf weiteres strengstens untersagt.

**r. Göttingen, 14. Sept.** Vorgesienern vormittag um 10 Uhr wurde bei der Rießbaggerei zwischen Altbach und Deißkau die Leiche eines etwa 25 Jahre alten Mannes aus dem Redar gezogen, deren Kopf vom Leibe getrennt war und bei der Weiterbaggerung nachher zum Vorschein kam. Der Verlebte mag schon etwa 6 Monate im Wasser gelegen haben. Nachforschungen nach dessen Persönlichkeit sind im Gange.

**r. Besigheim, 15. Sept.** Gestern versammelten sich in Redarwehheim eine größere Anzahl Bürger um über die Gründung einer Getreideverkaufsgenossenschaft zu beraten. Zu der Versammlung waren auch Regierungsrat Zimmermann und Oberamtspfleger Herz-Besigheim erschienen. Die Gründung der Genossenschaft (S. m. b. H.) wurde vorerst mit 30 Mitgliedern beschlossen. Schultheiß Dentler-Redarwehheim dankte dem Oberamtsvorstande für sein Erscheinen und seine sachkundige Beratung.

**r. Göppingen, 14. Sept.** Die Göppinger Blätter melden aus Reichenbach a. F.: Kommerzienrat Otto Stüttgart läßt den Anbau von Baumwolle in seinen großen ostafrikanischen Besitzungen alsbald energisch durchsetzen in Angriff nehmen. Auf seiner großen Reise, die er in diesem Sommer dorthin machte, war er nicht in Begleitung des Kolonialkaufsekretärs Derenburg. Mit den Württembergern Professor Fraas und Konsul Schwarz aus Stuttgart, dem Freiherrn v. Palm-Göttingen und dem Berliner Dr. Kinde war Kommerzienrat Otto schon Ende Juni abgereist, also lange vor Derenburg; er hat diesen in Afrika überhaupt nicht gesehen.

**r. Friedrichshafen, 16. Sept.** In der gestrigen Nummer des Blattes teilten wir nach dem „N. Z.“ mit, daß Graf Zeppelin von einem rheumatischen Leiden befallen und zu längerem Krankenbalt in Bad Pistyan (Ungarn) eingeliefert sei und deshalb die Versuche mit dem neuen Luftschiff noch auf einige Zeit aufgeschoben werden müßten. Dieser Nachricht gegenüber wird uns jetzt mitgeteilt, daß sich Graf Zeppelin der besten Befindlichkeit erfreut und tagtäglich auf der Werft in Manzell erscheint, auch heute, um persönlich Anordnungen zu treffen. Die neue schwimmende Halle wird dieser Tage fertig und dann dürften wohl neue Aufstiege in aller nächster Zeit zu erwarten sein. Heute schon einen bestimmten Zeitpunkt festzustellen, dazu ist niemand in der Lage, selbst der Erbauer des Ballons nicht, da auch die neuen Flugversuche von verschiedenen Faktoren abhängig sind. Die in letzter Zeit in der Tagespresse über das Zeppelinsche Luftschiff erschienenen Meldungen beruhen auf bloßen Mutmaßungen. Die neuen Flugversuche werden eben auch wie die vom Oktober u. Js. Versuche bleiben, denen wir wünschen, daß sie von eben so schönem Erfolg begleitet sein mögen, wie jene.

**r. Alfmannshardt O. Biberach, 16. Sept.** Für das am Samstag unter neuer Kriegslage begonnene und am Montag endigende Manöver der 27. Division wurde angenommen, daß eine rote Armee über die Linke Lutzlingen-Rottweil im Anstieg auf die schwäbische Alb und eine blaue Armee im eigenen Land im Bormarsch gegen die rote Armee begriffen ist und die Linke Geislingen—Ulm (Ulm ist als offene Stadt gedacht) erreicht hat. Für die verstärkte 53. Infanterie-Brigade (Blau) ergab sich aus dieser Kriegslage die Aufgabe, den Schutz der linken Flanke zu übernehmen und gegen eine feindliche Kolonne aller Waffen, deren Bormarsch von Ravensburg auf Aulendorf gemeldet wurde, vorzugehen. Die Brigade hatte am 13. Sept. nachmittags mit den Hauptkräften die Gegend von Ehingen erreicht und ihre Sicherungen bis zur Linke Rottweiler—Kirchbierlingen-Schaiblisbühl vorgeschoben; Patrouillen hatten am 13. abends bei Tiefenbach, Stafflangen und Mittelbiberach feindliches Feuer erhalten. Die verstärkte 54. Brigade (rot) hatte Auftrag, in dem bevorstehenden Kampf gegen die linke Flanke des Feindes vorzugehen. Sie fand am 13. Sept. abends mit ihren Hauptkräften nordöstlich von Schussenried und hatte Sicherungen in der Linke Mittelbiberach—Stafflangen—Tiefenbach vorgeschickt. Im Verlaufe des Gefechtes, das eine ziemlich lang ausgehaltene Aufklärung erforderte, schob die 54. Brigade ihre Infanterie bis Grafenwald-Brüschweiler vor und eröffnete ein heftiges Artilleriefeuer aus Feldgeschützen und schweren Feldhaubitzen auf den Gegner, der sich westlich Altheim und südlich Jangerlingen festgesetzt hatte. Durch das überlegene Feuer der 54. Brigade, die auch Schützenlinien gegen die teilweise besetzte Stellung der 53. Brigade vorgehen ließ, wurde diese gezwungen, über Jangerlingen gegen Unterföhringen zurückzugehen. In diesem Stadium ließ Divisionskommandeur

is.  
ngold.  
ts.  
lich des Ab-  
en.  
n die nicht  
d. Mtd.  
Nagold zu  
der etwaigen  
Biehungige-  
lbt geachtet  
len.  
in der Wirt-  
hand:  
er.  
er-  
ben  
Garantie für  
a 20 per  
r. Bahnstation  
t-Hausl  
ihre Adresse  
rauben-Zu-  
des Blattes  
senden.  
ach.  
pferd  
steit dem Ver-  
Köhler.  
eife:  
br. 1907.  
10 8 — 7 80  
20 8 55 8 40  
— 11 50 —  
20 9 58 9 00  
20 9 — 8 50  
reife:  
bis 1.10 M  
14—15 s  
ept. 1907.  
— 8 70 —  
— 9 — —  
20 10 14 8 50  
— 10 — —  
— 13 — —  
— 11 — —  
Standes-  
Nagold:  
ottfried, S. d.  
ichensbüchler, 5  
septbr.



Generallieutenant von Blücher das Gefecht abbrechen, das am Montag früh weitergeführt wird.

**Biberach, 14. Sept.** Unsere Stadt blieb die ganze Woche einem Kriegslager: Feldbäckerei, Proviantamt gaben täglich an Hunderte von Fuhrwerken Vorräte ab. Dienstags, Mittwochs und Freitags waren hier je 110 Offiziere, 2300 Mann, 85 Pferde untergebracht, ebenso die Stäbe der Regimenter 120 und 180 und der Divisionsstab der 27. Division. Der kommandierende General v. Fallois weilte hier und bei den Übungen zwischen Niedlingen, Müttisheim, Biberach. Ungezählte Scharen aller und junger Schlachtenbummler begaben sich in das 4 Stunden entfernte Gelände, um sehr ermüdet heimzukehren. Heute verließen uns die Truppen, welche, wie sie allgemein versicherten, in unserer patriotischen Stadt ausgezeichnete Aufnahme gefunden haben. — Die feierliche Einweihung des neuerbauten Mädchenschulhauses findet am 30. Sept. statt.

**Neuenstadt, 16. Sept.** Gestern fand die feierliche Eröffnung der von der Württ. Eisenbahngesellschaft erbauten Nebenbahn Jagstfeld-Neuenstadt statt. Der Eröffnungszug traf um 1.30 Uhr in Neuenstadt ein. Unter den Festgästen waren auch Direktor v. Leo von der Generaldirektion der Württ. Staatsbahnen, sowie mehrere Abgeordnete. Auf dem geschmückten Bahnhofe hielt Stadtschultheiß Oberwieser eine Ansprache, welche Direktor v. Leo erwiderte und die Stadt zu der Eisenbahn beglückwünschte. Dann ging es in feierlichem Zuge in die Stadt, worauf Festmahl und abends Bankett im Stern stattfand.

**r. Oberkessach D. A. Künzelsau, 14. Sept.** Am 11. Sept. nachmittags um 1/4 4 Uhr ereignete sich hier auf freiem Felde ein schrecklicher Unglücksfall. Der 71 Jahre alte Witwer Georg Matthäus Hofmann, früher Besitzer der oberen Mühle, kam beim Scheitern seiner Kuh so unglücklich zu Fall, daß ihm zwei Räder des leeren Wagens gerade über das Gesicht gingen, wodurch der Tod sofort herbeigeführt wurde. Sein vorausfahrender Sohn konnte ihm keine Hilfe mehr bringen. Den Hinterbliebenen, drei erwachsenen Kindern, wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

### Ausruf

des Justinus Kerner-Bereines Weinsberg an das deutsche Volk!

Justini Kerners Sohn, Hofrat Dr. Theobald, der bisherige treue Hüter des Kernerhauses in Weinsberg, hat in einem Alter von 90 Jahren am 11. August die Augen für immer geschlossen, und die Stätte, an der sich ein Stück deutscher Literaturgeschichte in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts abgespielt hat, steht nun verwaist da! Sowohl die Witwe, als auch der einzige Sohn Theobalds, Georg Kerner, der als prakt. Arzt in Wehr (Baden) lebt, beugen den lebhaften Wunsch, daß das Kernerhaus mit all seinen Andenken und Erinnerungen in das Eigentum des im Jahre 1906 in Weinsberg gebildeten Kerner-Bereines übergehe. Des Enkels lebhaftes Interesse an der dauernden Erhaltung des großväterlichen und väterlichen Hauses geht daraus hervor, daß er als Mitglied des Justinus Kerner-Bereines letzterem einen großen Jahresbeitrag bewilligt hat. Es sei an dieser Stelle hervorgehoben, daß die durch die Zeitungen gegangene Notiz, Georg Kerner wolle das Kernerhaus übernehmen, auf einem Mißverständnis beruht.

Der genannte Verein zählt trotz seines kurzen Bestehens gegenwärtig schon über 1100 Mitglieder aus Deutschland und dem Auslande. Nach dem Tode Theobald Kerners tritt nun die erste Aufgabe an ihn heran, das Kernerhaus mit seinen Schätzen käuflich zu erwerben, um es späteren Geschlechtern als eine Stätte zu erhalten, an der die Erinnerung an den verdienstvollen, edlen und lebenswürdigen schwäbischen Dichter, seinen Sohn und an Beider Freunde, einen Wlad, Venan, Alexander von Württemberg, Mörike, Böcher, Barnhagen von Ense, Karl Mayer, Freiligrath, Geibel u. A. lebendig wird. Je ein Besucher Weinsbergs und der durch Justinus Kerner der Bergeshöhe entrissen, nun weltbekanntem Weibertren will der Kerner-Berein, gemäß dem Wunsche Justinus, das Kernerhaus zum Besuche offen halten. Wie Karbach am Redar sein Schillermuseum befragt, so muß es eine Dankesspflicht der Deutschen sein, in dem lieblichen Weinsberg den Wallfahrtsort vieler Tausende als ein Denkmal echt deutschen Geistes vor dem Untergange zu bewahren. Denn wenn Justinus Kerner nur das eine Gedicht gesungen hätte: „Preisend mit viel schönen Reden,“ wahrlich, er hätte dem deutschen Volke damit allein gezeigt, daß er es wert ist, wie Venan ihm einst schrie, niemals in Vergessenheit zu geraten. Aber er hat dem deutschen Volke eine Menge köstlicher Perlen lyrischer Dichtung beschert, die auch heute noch das deutsche Gemüt erfreuen und erheben.

Der Justinus Kerner-Berein hat während seines zweieinhalbjährigen Bestehens zur Erwerbung des Kernerhauses ernste Arbeit geleistet. Von dem verstorbenen Theobald Kerner ist ihm ein Vorkaufrecht auf das Kernerhaus und auf die in ihm befindlichen beweglichen Gegenstände aus dem Nachlasse des Justinus, namentlich auf literarische und Kunstgegenstände, übertragen worden. Das Kgl. württ. Ministerium des Innern hat in dankenswerter u. bereitwilligster Weise dem Kerner-Bereine eine Kernerhaus-Lotterie für das Jahr 1908 vorgemerkt. Die hierdurch in Aussicht stehenden Mittel reichen aber nicht aus, das Haus mit seinen Kunstgegenständen erwerben zu können. Deshalb ist der Verein auf eine tatkräftige und vor allem sehr schnelle Unterstützung von Seiten des deutschen Volkes angewiesen, um dem drohenden Einzelverkauf vorhandener Kunstgegenstände zu begegnen in der Lage zu sein.

Es wäre in der Tat äußerst bedauernd, wenn dieses Kleinod nicht nur Weinsbergs, sondern des deutschen

Vaterlandes überhaupt, deshalb zu existieren aufhören sollte, weil der Kerner-Berein nicht die notwendige Geldunterstützung im deutschen Volke gefunden hätte, wenn die noch vorhandenen Kunstschätze des Kernerhauses, statt in einem Kernermuseum vereint zu bleiben, durch Verkauf in alle Winde zerstreut würden. Wir richten deshalb an alle Deutschen des In- und Auslandes die dringende und herzliche Bitte, uns in unserem, der Nachwelt zu gute kommenden Bestreben nicht im Stiche zu lassen, sondern jeder an seinem Teile zum Gelingen des schönen Werkes kräftig beizutragen. Die bisherige äußerst günstige Aufnahme unserer Bestrebungen läßt uns sicher hoffen, daß das deutsche Volk nicht zurückbleibt, wenn es gilt, seine Dichter nach ihrem Tode zu ehren.

Geldsendungen und Erinnerungen an Justinus Kerner und dessen Freunde (Handschriften, Bücher usw.) wollen an den Vorstand des Vereines, Professor Dr. Meißner in Weinsberg, gesendet werden. Den Spendern sei im Voraus der herzlichste Dank für ihre segensreiche Unterstützung gesagt!

Der Ausschuss des Justinus Kerner-Bereines Weinsberg.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 16. Sept.** Mit der Ueberschrift: „Sechs Millionendeckelung“ macht der Staatsanwalt in Arnheim (Holland) bekannt, daß nach Unterschlagung von 140 000 holländischen Gulden der Direktor des Bankgeschäfts Bliester & Co., Coenraad Constant Bliester alias Selwit aus Arnheim, flüchtig ist. Er ist 54 Jahre alt, mittelgroß, von kräftiger, sehr schwerer Gestalt, hat rotblonden Schnurrbart, Bodennarben auf der Stirn und spricht gedrohen deutsch und englisch. Nach ergänzenden Mitteilungen des hiesigen niederländischen Geschäftsträgers beträgt die unterschlagene Summe ungefähr 6 Millionen  $\mathcal{A}$ . Es steht fest, daß Bliester in Begleitung eines jungen Mannes bis zum 9. ds. Mts. in einem hiesigen Hotel logiert hat. Er hat das Hotel, in welches er nur mit einer Handtasche versehen, eingelehrt war, mit der Angabe verlassen, nach Köln fahren zu wollen. Sein Gepäck habe er auf dem Bahnhof Friedrichstraße stehen lassen. Ob diese Angaben richtig sind und wohin er abgereist ist, steht dahin. Auf die Ergreifung Bliesters ist eine sehr hohe Belohnung in Aussicht gestellt worden.

**Berlin, 16. Sept.** Der Kassenbote Bartsch, der in Begleitung seiner Braut Hedwig Lehmann mit 60 000  $\mathcal{A}$  der Kommerz- und Diskontobank flüchtig geworden ist, ist in Luzern verhaftet worden.

**Berlin, 16. Sept.** Die Belohnung für die Ergreifung der Preller, die den Strausberger Eisenbahnunfall herbeigeführt haben, ist von 2000  $\mathcal{A}$  auf 5000  $\mathcal{A}$  erhöht worden.

**Um ein Nichts** ist die Tischlerin Elisabeth Bergner in Berlin in den Tod gegangen. Das Ehepaar B. war seit einem Jahr verheiratet und lebte in geordneten Verhältnissen. Als aber der Gatte erfuhr, daß die Frau hinter seinem Rücken ihre Schwester mehrmals angeborstet hatte, machte er ihr Vorwürfe und sagte leichthin: „Es ist mir am liebsten, wenn ich dich gar nicht mehr sehe!“ Dann ging er zur Arbeit. Als er abends nach Hause zurückkehrte, war seine Frau tot. Sie hatte den Tisch vor das Bett gerückt, alle ihre Blumentöpfe darauf gestellt und hatte dann, im Bette liegend, Gift getrunken. Ein Abschiedsbrief an ihren Mann lautete kurz und bündig: „Liebes Männchen! Dein Wunsch ist in Erfüllung gegangen. Lebe wohl!“

**Neue Postbahnen.** Die Sicherheit der Postwagen im Bahnbetriebe ist eine ständige Sorge der Postverwaltung. Die Eisenbahn pflegt die Postwagen unmittelbar an den Anfang oder ans Ende des Zuges zu setzen. So kommt der Postwagen oft zwischen Lokomotive und Packwagen zu stehen. Bei Unglücksfällen ist der kleine und verhältnismäßig leichte Postwagen besonders bei D-Zügen in einer üblen Lage. Kommt z. B. die Lokomotive infolge einer Entgleisung oder eines Zusammenstoßes plötzlich zum Stehen, so schieben sich alle nachfolgenden Wagen mit verheerendem Druck auf den Postwagen, so daß er häufig vollständig zusammengedrückt wird. Bei dem Strausberger Unglück kam die Postpost nur deshalb so glimpflich davon, weil die Kuppelung riß und der Wagen auf die Seite geschleudert wurde. Schon vor den großen Unglücksfällen der letzten Jahre hatte sich die Postverwaltung entschlossen, Versuche mit D-Wagen zu machen. Der Durchgang beansprucht natürlich viel Platz und verhindert auch die Verladung der Postfächer. Es sind aber schon längst zwei derartige Wagen bestellt. Während die Wagen bisher 12 m lang waren, sollen sie künftig 17 m lang werden. Die Verwaltung hat sich noch zu einem ganz neuen Typ entschlossen. Diese Wagen, ebenfalls 17 m lang, erhalten vorn und hinten je ein Abteil von je 2 m Breite als Puffer. Die Abteile sind dazu bestimmt, die Wirkungen des Zusammenstoßes zu mildern. Von dieser zweiten Gattung sind im ganzen zunächst 5 Stück bestellt. Die Wagenbauanstalten sind aber, besonders in Preußen, so mit Aufträgen überhäuft, daß die Herstellung länger als wünschenswert auf sich warten läßt. Die Wagen dürften vor Ende März nächsten Jahres kaum abgeliefert werden; dann werden die Versuche beginnen.

**Sigmaringen, 13. Sept.** Lehrer Luz sah in seinem Garten, als ihm plötzlich eine ziemlich große Feschungskugel in die Hand drang und ihn blies. Luz mußte sich auf ärztlichen Rat sofort nach Tübingen begeben, wo ihm in der Klinik das Geschöß aus der Hand entfernt wurde. Wer den unglücklichen Schuß abgegeben hat, ist noch nicht ermittelt.

**r. Pforzheim, 15. Sept.** Vermißt wird seit Freitag vormittag der in einer hiesigen Brochete angestellte 20jährige Alfons Abt, sowie ein 17jähriges Mädchen. Abt ist etwa 1.70 m groß, stark gebaut, mit dunkelblondem Haar und Schnurrbartansatz. Er trägt Touristenanzug, blaues Hemd und blauen Hut (oben rund eingeschlagen). Das Mädchen ist 1.50 m groß, hat dunkelblonde Haare, tief einliegende Augen, trägt hellgrünen Mantel, schwarze Bluse und Rod und blauburchigen Strohhut. Es ist anzunehmen, daß beide gemeinsam den Tod gesucht haben. Nachrichten über den Verbleib derselben werden an Herrn Emil Benzle in Pforzheim erbeten.

**r. Von der bayerischen Grenze, 16. September.** Eine Irrfahrt von 2 Jahren machte ein Brief, den der Schuhmacher Schneider von Schieken bei Mem-illm an seinen in Afrika bei der Schutztruppe befindlichen Schwager am 24. Aug. 1905 abgefaßt hatte. Da der Adressat stets auf Streifzügen war, wurde ihm der Brief nachgeschickt, kam aber immer zu spät an und erreichte ihn erst jetzt in der Heimat, wo sich der Adressat zur Zeit befindet.

**r. Aus Franzen, 16. Sept.** Die große Sägmühle fertig in Marktweilfeld wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden ist sehr groß. Die Entschuldigursache ist noch nicht ermittelt.

**Windau i. B., 13. Sept.** Unter sehr eigentümlichen Umständen hat am vergangenen Mittwoch der Besitzer der Villa Seeburg in Göttingen bei Rommshorn, Privatier Raetzler, seinen Tod gefunden. Privatier Raetzler war vor nicht allzulanger Zeit von Rommshorn bei Windau nach Göttingen verzogen und hatte, da es ihm in Göttingen nicht recht gefiel, die Absicht, wieder nach Rommshorn zurückzuziehen. Am vergangenen Mittwoch erschien nun ein Herr mit einer Dame aus Villa Seeburg und wünschte das Anwesen wegen evtl. Ankaufs in Augenschein zu nehmen. Der Landbesitzer beschäftigte dann unter Führung Raetzlers das Bestium, während seine Begleiterin im Garten bei der Haushälterin zurückblieb. Plötzlich hörte die letztere einen Schrei; sie eilte sofort ins Haus und fand nach einigem Suchen ihren Herrn mit schweren Verletzungen am Kopfe bewußtlos auf dem Dachboden liegen. Der Fremde, der noch daneben stand, erklärte der Haushälterin, Raetzler sei ausgeglitten und gefallen und habe sich dabei die schweren Verletzungen zugezogen. Darauf reiste das Paar unverzüglich in der Richtung Winterthur ab. Als der Vorfall in Rommshorn bekannt wurde, begab sich Bürgermeister Gierer von Rommshorn sofort nach der Seeburg und traf Raetzler zwar noch lebend, aber mit dem Tod ringend an. Die Frage des Bürgermeisters, ob er seine Verletzungen wirklich durch einen Fall erlitten habe, verneinte der Schwerverletzte durch eine Kopfbewegung. Mehr war nicht zu erfahren, denn bald darauf starb der Bedauernswerte. Auch ein anderer Freund Raetzlers, Dr. Beber von Windau, der ebenfalls sofort nach der Unglücksstätte eilte, vermochte von dem Sterbenden nichts Näheres mehr über den Hergang der dunkeln Affäre zu erfahren. Wie noch berichtet wird, ergab die Sektion der Leiche eine Zertrümmerung des Hinterkopfes und schwere Verletzungen in der Augengegend. Es erscheint sehr fraglich, ob diese Verletzungen von einem Falle herrühren können. Da gleichzeitig noch gemeldet wird, daß sich die Schlüssel des Geldschrankes nicht an ihrem gewöhnlichen Platze befunden haben sollen, erscheint ein Raubmordversuch wahrscheinlich. Man vermutet, daß der Fremde ein Zahnarzt sei, der vor ungefähr einem Jahre in Wasserburg bei Windau wohnte.

**Darmstadt, 16. Sept.** In der Nähe von Ober-Ramstadt wurde an der Familie des Müllers Neurot auf einem Gehöft ein Raubmord verübt. Ein Kind ist tot, während die Frau und die 13jährige Tochter im Sterben liegen. Dem Täter fielen 300  $\mathcal{A}$  in die Hände, mit denen er entkam. Der Müller war abwesend auf einem Kirchweihfest.

**Schweres Grubenunglück.** Bei einer Explosion schlagender Wetter in der Grube in Merkenbach bei Forbach kamen 4 Bergleute im Alter von 21, 28, 29 und 46 Jahren ums Leben. Drei Bergleute sind verletzt, einer so schwer, daß er seinen Verletzungen erliegen dürfte. Die Bergungsläden, unter ihnen auch der Schleichmeister, befanden sich nur 52 Meter von der Stelle entfernt, wo ein Schuß gelöst wurde. Man nimmt an, daß durch den Schuß eine Gasansammlung getroffen wurde, die mit fürchterlicher Gewalt explodierte. Die Toten sind entsetzlich verstümmelt. Im Moment der Explosion befanden sich 12 in einem Querschlag. Von diesen wurden kurz nach der Katastrophe sechs vermißt, weshalb sie als tot verzeichnet wurden. Die Untersuchung durch Bergmeister von Braumühl-Saargemünd ergab, daß die Katastrophe nicht durch fremdes Verschulden herbeigeführt wurde.

**In der städtischen Erziehungsanstalt** in Magdeburg wurde laut M. C. A. eine grenzenlose Verwahrlosung entdekt. Die Jüglinge mußten auf 14 Tage anquartiert werden, bis die Anstalt von Schmutz und Ungeziefer gesäubert ist. Eine Untersuchung wurde eingeleitet und der Anstaltsleiter vom Dienst suspendiert.

**Köln, 14. Sept.** Meldungen aus Hilden zufolge wurde dort ein Raubmord an dem 20jährigen Sohn des Bäckermeisters Schilling verübt, der, an Händen und Füßen gefesselt, in den Bach geworfen wurde. Der Unglückliche wurde noch lebend ins Krankenhaus übergeführt, wo er indessen bisher die Besinnung noch nicht wiedererlangte. Es handelt sich um einen Raubmord, bei dem mehrere Personen beteiligt gewesen sein müssen. Vorhandene Blutspuren sowie die zerrissenen Kleidungsstücke des Ueberfallenen beweisen, daß ein schwerer Kampf vorausgegangen ist, bis man das Opfer überwältigte, mit einem stumpfen Gegenstande niederschlug und es alsdann gefesselt in den



ird se it Pre  
ie angehellte  
s Mädchen.  
ankelblondem  
uristenanzug,  
ungeflogen).  
unde Haare,  
tel, schwarze  
ant. Es ist  
esucht haben.  
an Herrn

September.  
ief, den der  
in an seinen  
chwäger am  
at stets auf  
schicht, kam  
jetzt in der

Sägmühle  
Flammen.  
sche ist noch

gentümlichen  
Besitzer der  
s, Privatier  
baehler war  
Einbau nach  
ttingen nicht  
rn zurückzu-  
in ein Herr  
ite das An-  
hmen. Der  
ehlers das  
en bei der  
ziere einen  
ach einigem  
am Kopfe  
Freunde, der  
Kaezler sei  
die schweren  
aar un-  
der Vorfall  
ärgermeister  
ng und traf  
ringend an.  
Berlegungen  
der Schwer-  
ar nicht zu  
erte. Nach  
Anbau, der  
mochte von  
n Hergang  
achtet wird,  
s Hinter-  
gend. Es  
einem Falle  
t wird, daß  
em gewöhn-  
Raubmörder  
er Fremde  
in Wasser-

on Ober-  
s Neuert  
Ein Kind  
e Tochter  
A in die  
abwesend

Explosion  
ch bei For-  
s, 29 und  
legt, einer  
rste. Die  
s, besanden  
ein Schuß  
Schuß eine  
barer Ge-  
rühmtheit.  
in einem  
Katastrophe  
ben. Die  
nargewand  
derschulden

Magde-  
wahrlosung  
s quartiert  
s Lieferer ge-  
nd der

n zufolge  
gen Sohn  
n Händen  
rde. Der  
bergeführt,  
wiederer-  
bei dem  
vorhandene  
des Ueber-  
sgegangen  
stumpfen  
elt in den

Fluß warf. Von den Verbrechern hat man noch keine Spur.

**Bedra, 14. Sept.** Heute mittag entgleiste bei der Ausfahrt vom Bahnhof Bedra nach Gersungen ein Militärsonderzug, der das dritte Bataillon des Regiments 88 aus dem Kaisermandern nach der Heimat bringen sollte. Sechs Wagen stürzten um. Ein Major erlitt einen Schlag von einem Pferde, der eine bedeutende Verletzung zur Folge hatte, einem Sergeanten wurde der Brustkasten eingebrückt, ein anderer erlitt eine bedenkliche Kopfwunde. Ein Bremser ist ebenfalls schwer verwundet. Der Materialschaden ist bedeutend.

**Von einem unerhörten Bahnsprevel,** der an die Affäre von Strausberg erinnert, jedoch glücklicherweise keine Opfer gefordert hat, wird folgendes berichtet:

**Breslau, 13. Septbr.** Wie aus Ostrowo gemeldet wird, hat dort die Polizei den Dienstknecht Heintze und den Fleischerlehrling Sioriski verhaftet, weil diese wiederholt Steine und größere Eisenstücke auf die Schienen der Eisenbahnstrecke Ostrowo—Stalmierzycze gelegt hatten. Sie gaben an, dies aus Neugierde getan zu haben, da sie beobachten wollten, mit welcher Kraft die Lokomotive die erwähnten Körper zermalme. Drei Jüge gingen glücklich darüber hinweg, bei einem vierten trat ein Rabbbruch ein.

**Zum Fall Han.** In der Han-Affäre wird aus Newyork gedruckt: Bei dem Gericht in Washington ist gegen den in Deutschland zum Tod verurteilten Rechtsanwalt Han eine Strafanzeige wegen Unterschlagung und Betrugs in Höhe von 39 000 Dollar eingegangen. Der Unterschlagung wird Han zum Nachteil zweier Newyorker Gesellschaften beschuldigt.

**Zu den Heiratsplänen der Gräfin Montignoso** wird dem Vol.-Anz. im Anschluß an unsere bisherigen Mitteilungen von vertrauenswerter Seite gemeldet: Die Gräfin Fugger, eine Fremdin und Vertraute der ehemaligen Kronprinzessin, die noch im Frühjahr bei dieser in Florenz weilte, ist zu einer Reise nach London bestimmt worden, um dort durch ihren persönlichen Einfluß beruhigend zu wirken. Es scheint uns selten des sächsischen Hofes die Geneigtheit vorhanden, viel zu vergeben, wenn sich die Gräfin ruhig verhält und die Offenlichkeit nicht weiter beschäftigt. Von einem Vergessen ist freilich hierbei nicht die Rede. Denn just die Heiratspläne des Königs, die sich trotz aller Ablenkungen erhalten, sollen nicht gestört werden. Das würde aber geschehen, wenn wieder eine Ehe der Beurlaubung durch die Gräfin geschaffen würde. Es heißt, daß bei fortlaufendem Wohlverhalten sogar eine Erhöhung der Pension in Aussicht genommen sei.

### Ausland.

**Davos, 15. Sept.** Nach definitiver Feststellung wurden gegen Schneibermeister und fortarbeitende Gesellen sieben Bomben geworfen. Der Materialschaden ist nicht unbedeutend.

**Weitere Beweise für die Schuld der Tarnowska** an der Ermordung des Grafen Komarowski sind jetzt in Venedig aufgefunden worden. Von der dortigen Polizei ist ein Brief beschlagnahmt worden, der als unbestimmbar in verschiedenen Notiz herummigelt und von Frau Tarnowska aus Wien an Psklatow gefendet war. Er enthält genaue Befehle betreffs des Nordes und bietet wertvolles Material für den Schuldbeweis gegen die Tarnowska. — Gestern hat sich in Venedig der vielgenannte italienische Offizier, mit dem Frau Tarnowska telegraphisch verkehrte, dem Untersuchungsrichter zu jeder Auskunft zur Verfügung gestellt. Es ist der Marineleutnant Cavaliere Alberto Rossi Tito, Kommandant des Unterseebootes Squalo. Er lieferte alle Telegramme, die er erhalten, ebenso auch seine Antworten ab und schilderte aus genauester Feinheit den Verkehr mit Frau Tarnowska, der er vom Grafen Komarowski vorgezeigt worden war. Gestern abend fand in der Kirche San Giorgio der Trauergottesdienst für den ermordeten Grafen statt, worauf der dreifache Sarg zur Bahn gebracht wurde, um nach Russland geschickt zu werden.

**Rom, 16. Septbr.** Kardinal-Staatssekretär Merry del Val, welcher nach Rom zurückkehrte, mußte die Reise nach Castello Gandolfo auf morgen verschieben, um einem auf ihn geplanten Attentat aus dem Wege zu gehen.

**Paris, 15. Sept.** Wie vorauszusehen war, hat die Begnadigung des Mädchenmörders Soleilland, gegen die seit Wochen von gewissen Blättern eine starke Agitation geführt worden war, die Vorstadtbevölkerung zu einigen Manifestationen veranlaßt. Eine Anzahl Frauen aus dem früher von Soleilland bewohnten Viertel hatten sich verabredet, vor dem Justizministerium gegen den Gnadenakt des Präsidenten Fallières zu protestieren. Sie sammelten sich heute nachmittag an der Place Saint Ambroise beim Boulevard Voltaire, wo sich einige Tausend Neugierige eingefunden hatten, und zogen dann in Gruppen über die Boulevards nach der Place Vendôme. Vor dem Gebäude des Justizministeriums war eine starke Polizeimacht aufgestellt. Kleinere Gruppen von Manifestanten, meist aus jungen Leuten bestehend, versuchten, auf Seitenstrassen sich der Place Vendôme zu nähern; sie wurden jedoch wie die Gruppen der Frauen von der Polizei aufgehalten, worauf sie sich unter Niederrufen auf Soleilland zerstreuten. Das Publikum hatte sich völlig teilnahmslos verhalten.

**Petersburg, 14. Sept.** Ein Telegramm des Hofministers meldet: Am 13. ds. früh ging die Nacht „Alexandra“ mit dem Kaiserpaar an Bord auf einen Ankerplatz in der Nähe des Denkmals für die in der Seeschlacht von Hangoocube Gefallenen. Das Kaiserpaar nahm das Denkmal in Augenschein. Die Arbeiten zur Flottmachung des

„Standart“ werden energisch fortgesetzt. Die Dichtung der Vede ist soweit fortgeschritten, daß binnen kurzem mit dem endgültigen Ausspannen wird begonnen werden können.

**Petersburg, 14. Sept.** Am Havarierort der Kaiserjacht Standart bei Hangooc sind 16 Rettungsschiffe mit Tauchern und der Marineminister eingetroffen, der die genaue Untersuchung über den Unfall führt, für den der Kapitän und der Lootse verantwortlich gemacht werden. Das Flottmachen des Standart stößt auf große Schwierigkeiten. Wenn es nicht gelingt, das Schiff zu retten, bevor die Herbststürme einsetzen und ihr Zerstückungswerk vollenden, ist der Standart verloren. Im Hinblick auf die Kleinheit der Jacht Alexandria wird der Zar den Polarstern aus Kopenhagen kommen lassen, auf dem die Jarenfamilie den Schären-Ausflug beenden will.

**Petersburg, 16. Sept.** Es bleibt unverständlich, wie die russische Kaiserjacht „Standart“ in die gefährlichen Gewässer von Hangooc geführt worden ist. Das Fahrwasser ist derart gefährlich, daß Handelschiffe dort nicht verkehren dürfen. Wie verlautet, soll es der Wunsch des Zaren gewesen sein, jene Gegend aufzusuchen. Der Lotse, ein 70jähriger Mann, hat schon mehr als 20mal die kaiserliche Jacht durch die Schären gelotst. Ihn soll keine Schuld treffen. Der Direktor der Nevaler Bergungs-Gesellschaft der die Bergung übertragen wurde, ist in Hangooc eingetroffen. Er hofft, die „Standart“ flott machen zu können. Das Wasser in der Jacht ist bereits über Kesselhöhe gestiegen. 10 Pumpen arbeiten ununterbrochen im Maschinenraum. Die Mitte des Schiffes ist durchschlagen, und ein Bruch desselben nicht auszuschließen.

**Ein deutscher Professor bei der Fremdenlegion.** In einem im „Schwab. Merkur“ erschienenen Bericht über die von Professor Miller-Stuttgart veranstaltete dritte deutsche Mittelmeerreise kommt der Verfasser auch auf die Fremdenlegion, die bekanntlich jetzt bei den marokkanischen Wätern eine Rolle spielt, zu sprechen und schreibt u. a.: Mehr interessant gestaltete sich dagegen der Verkehr mit den Landsknechten in der Fremdenlegion. Schon auf der ersten Frühstreckung trafen wir einen aus der Gegend von Vahr, der uns sagte, wir sollten in Salda, wo wir nächtigen wollten, nur alle Legionäre deutsch anreden; es seien unter 1200 Mann 900 Deutsche. Da wir dort schon abends 5 Uhr ankamen, hatten wir auch reichlich Gelegenheit, mit den Leuten in Berührung zu kommen, und es war bezeichnend, wie jeder der Leute von uns am dem ganzen deutschen Vaterland zusammengewirkelten Hausen sich einen engeren Landsmann herausuchte und oft fand. Die Kunde unseres Kommens slog uns natürlich voraus, und als wir am andern Abend in Ain-Septra ankamen und auf dem großen Platz unser Abendessen einnahmen, sangen die Leute, von den Offizieren nicht gehindert, vierstimmig deutsche Lieder. Noch wehmütiger als auf dem Friedhof von Malaga läute es durch die wundervolle Nacht: „Nach der Heimat laßt uns ziehen.“ Zur Ehre der Franzosen sei es gesagt, daß außer denen, die den Urlaub überschritten, keiner gemagregelt wurde, wie sich am übernächsten Tag bei unserer Rückreise ergab. An diesem zweiten Aufenthalt in Ain-Septra hatte ich Gelegenheit mit dem Büchsenmacher und Gärtner des Stadtparks und einem Mechaniker, der die Quellfassung und Wasserleitung unter sich hatte, auf der Höhe der erwähnten Sanddüne mich lange zu unterhalten. Alle drei waren, was wir sagen würden, Ordonnanzhandwerker, die relativ sehr gut behandelt wurden. Trotzdem ist es mir unverständlich, wie ein Mensch mit 5 Centimes Sold und im Sommer mit kaum genügender Wasserversorgung ein solches Leben aushalten kann. Dabei ist zu bemerken, daß die Leute fast alle vorzüglich ausfallen und bezüglich der militärischen Erscheinung weit über den Vintrentuppen von Marseille standen. Die meisten sagten: Nachdem wir nun einmal „den dummen Streich“ gemacht haben, muß man sich eben durchschlagen. Tatsächlich scheint es sich auch bei der überwiegenden Mehrzahl der Leute wirklich um solche zu handeln, die nicht wegen schummer Dinge die Heimat verlassen mußten, sondern die den Schritt tatsächlich in der Dummheit und oft im Rausch begingen, sehr vielfach unter dem Eindruck sozialdemokratischer Veräusserungen unserer Heereseinrichtungen. Wenn man diese trammten und dabei so gutartig aussehenden Leute ansah, mußte jedem der Gedanke aufsteigen, wofür wir denn nicht auch so eine Art militärisches „Raubes Haus“ (bekannte Erziehungsanstalt in Horn bei Hamburg) einrichten. Muß Deutschland mit dem Blut seiner Söhne, und wenn es auch widerhaarige Kameraden sind, Frankreich seine Kolonialpolitik ernduldsich?

**Wieder ein schweres Eisenbahnunglück in Amerika.** Gestern früh stieß bei Kanaan (New-Hampshire) zwischen Luedel und Boston ein mit Ausflüglern besetzter Expresszug mit einem Güterzug zusammen. 20 Weichen wurden bis jetzt geborgen, eine Person wird vermißt, ungefähr 40 Personen wurden verletzt. Es wird angenommen, daß der Unfall auf nicht verstandene Anordnungen zurückzuführen ist. Der Expresszug stieß an einer Kurve auf den in entgegengesetzter Richtung fahrenden Güterzug; beide Maschinen stürzten die Böschung hinab. Der Gepäckwagen bohrte sich in den ersten Personenwagen und dieser in den zweiten Personenwagen hinein. Fast alle Toten befanden sich im ersten Personenwagen; die übrigen Passagiere des ersten und zweiten Wagens sind alle mehr oder weniger schwer verletzt. Die meisten Toten sind Frauen. Einige der Verletzten liegen hoffnungslos darnieder.

### Von der Luftschiffahrt.

**Paris, 16. Sept.** Das leuchtbare Militär-Luftschiff Patrie wird nicht, wie vor einiger Zeit gemeldet wurde, an den Festungsmandern von Verdun teilnehmen.

Das Luftschiff wird erst im Oktober neue Fahrten unternehmen.

**Newyork, 16. Sept.** Die Luftschifferin Myers nahm gestern in Gegenwart von 8000 Zuschauern einen Aufstieg vor. In einer Höhe von 300 Metern explodierte der Ballon. Die Luftschifferin stürzte zur Erde und wurde mit zerstückelten Gliedmaßen aufgefunden.

### Bermischtes.

**Das Ausbieten ausgeklagter Forderungen.** Zur Warnung für solche Gläubiger, die dadurch zu ihrem Geld zu kommen versuchen, daß sie eine ausgeklagte Forderung gegen eine bestimmte Person in öffentlichem Inserat zum Verkauf anbieten, kann ein Urteil des Kammergerichts dienen, welches in den „Bl. f. Npfl.“ veröffentlicht wird. Danach ist ein Angeklagter wegen Beleidigung verurteilt worden, weil er eine solche ausgeklagte Forderung, die er durch Zeitungsannonce „preiswert“ zum Verkauf angeboten hat. Das Kammergericht hat mit dem Borderrichter angenommen, daß eine solche Anzeige geeignet ist, die Ehre des betreffenden Schuldners zu verletzen. Wenn auch das Ausbieten von Forderungen in öffentlichen Blättern zum Verkauf als ein Akt der erlaubten Selbsthilfe nicht strafbar sei, so gehe doch aus der Form des Inserats hervor, daß es dem Angeklagten in erster Reihe nicht darauf angekommen sei, durch die Veröffentlichung den Verkauf seiner Forderung herbeizuführen, sondern durch die öffentliche Bloßstellung einen nach dem Gesetz unzulässigen Zwang auf den Schuldner auszuüben, die bestehende Schuld zu bezahlen.

**Einen ausgezeichneten, aber unfreiwilligen Wit** leistete sich kürzlich eine biedere Bauersfrau in der Ausstellung in Billingen. Als sie in Gemeinschaft mit ihrem Manne bedächtigen Schrittes die Räume der Kunstausstellung betritt, gewahrt sie ein Bild Diebigs, einen Tanztanz zur Kirche darstellend, an dessen Rahmen ein Zettel mit dem Wörtchen „nachbestellt“ befestigt war. Stannenden Blickes buchstabiert die unversäufte Bäuerin die Inschrift und rammt ihrem Ehegatten zu: Sell hen mir doch schon vielmal gha und hen's nit nachbestellt!

**Ihm ist alles Wurst!** Folgenden Soldatenbrief veröffentlicht der „Westf. Volksfrd.“ nach dem Original: Liebe Eltern! Ich danke euch sehr für die Worrtscht. Ich habbe mir lüder die Worrtscht seer gefreht. Die Worrtscht hat seer guht geschmecht. Es wahr seer viel Worrtscht. Ich habbe dem Schorich aug von der Worrtscht gegeben. So gute Worrtscht, hatt er noch nich nicht gegeben. Meine Worrtscht ist bald wech. Esst doch nicht alle Worrtscht auf, damid ich neunjaahr auch noch Worrtscht kriech. In der Hoffnuoch, daß ihr mich wieder Worrtscht schickt, verpleite ich euer teuperen Soohn, ignaz.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Münzingen, 12. Sept.** Vieh- und Schweinemarkt. Getrieb 8 Maphochsen, verkauft 6 Stück, Preis 512—572 M., 42 Jugoche, verkauft 17 Stück, Preis 400—487 M., 57 Stiere, verkauft 29 Stück, Preis 342—394 M., 176 Kälbe und Kalbe, verkauft 79 Stück, Preis 244 bis 488 M., 183 Stück Jungvieh, verkauft 68 Stück, Preis 169 bis 200 M.; zusammen 488 Stück, verkauft 189 Stück; 32 Stück Küferfchweine, verkauft 26 Stück, Preis 28—56 M., 285 Stück Milchschweine, verkauft 178 Stück, Preis 7—22 M., zusammen 297 Stück, verkauft 208 Stück. Zu Markt wurden gebracht: 488 St. Vieh und 297 Schweine. Die Zufuhr war mittelmäßig. Der Handel ging mit Ausnahme von Schlachtvieh ziemlich flau. Verkäufeloch war gegen frühere Märkte sehr wenig begehrt. Milchschweine fanden bei etwas besseren Preisen guten Abzug, Küferfchweine weniger gut.

### Hopsen.

**Emmingen, 17. Sept.** Der Hopfenvorrat ist zum größten Teil zu 65 M. nach Trintgeld verkauft.  
**r. Friedrichshafen, 14. Sept.** In dem Hopfenhandel ist nach Beschluß der jüdischen Feiertage wieder regel Leben gekommen. Quisbesitzer Junder in Hülshenberg hat gestern 14 Ballen Späthopsen pro Zentner zu 60 M. abgesetzt.

**Unsere Freunde in Stadt und Land bitten wir, uns über stattgefundene Hopfenverkäufe in möglichster Bälde genaue und zuverlässige Berichte zugehen zu lassen.**

### Die Redaktion.

**Sparsamkeit, das ist das goldene Wort,** das jede Hausfrau gegenüber der immer folgenden Verteuerung aller Erfreuzmittel dadurch in Ehren halten muß, daß sie alle Dinge, die sie selbständig herstellen kann, nicht für teures Geld einkaufen geht. Besonders bei der Wäsche ist dieses der Fall. Selbstherstellung derselben lehrt und über Neuesten informiert am geschicklichsten und besten die im Verlage von John Henry Schwert, Berlin W. 38, erscheinende Monatschrift „Illustrierte Wäsche-Zeitung“, deren reichhaltige Septembernummer soeben zur Ausgabe gelangt ist. Der große praktische Nutzen dieses kostbaren Spezialblattes besteht in seinen Berichten, überaus zahlreichen Vorlagen für Damen, Herren und Kinderwäsche, Bobysachen, den zur Wäsche gehörigen Häutelein etc., in dem jeder Nummer beigegebenen großen Schnittmusterbogen, seinem orientierenden Wäschebericht, den Kappelbriefen, abwechselnd mit vielseitigen Monogram-Verzierungen etc., so daß selbst der Anfänger die Sache leicht gemacht wird. Abonnement auf „Illustrierte Wäsche-Zeitung“ für nur 60 J., vierteljährlich. Zu beziehen durch die G. W. Kaiser'sche Buchhandlung.

**Unsere hertigen Stadt-Anlage** ist ein Prospekt beigelegt über Schwarzwald-Erzählungen von A. Sapper. „Vest“ ist der neueste Band der beliebten Erzählerin benannt, worin sie mit bekannter Meisterhaft Menschen zeichnet, echt und kernig, wie sie dahinten im Schwarzwald wohnen. Der Band „Vest“ ist zum Preis von 2 M. 20 J., geb. 3 M., ebenso der früher erschienene Band „Da hinten bei uns“ zu beziehen durch die G. W. Kaiser'sche Buchhandlung.

**Witterungsvorhersage.** Mittwoch den 18. Septbr. Heiter, trocken, wärmer.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Emitl. Zeller, Magde.). — Für die Redaktion verantwortlich: R. Sauer.



Nagold.



# Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Sonntag den 22. Sept. 1907 hat das

## I. Wachkommando

auszurücken. Antreten vormittags präzis 7 Uhr. Den 17. Sept. 1907.

## Das Kommando.

# JungviehweideUnterschwandorf. Der Abtrieb der Weidetiere

findet am

Montag, den 23. Septbr. d. J. von vormittags 8-10 Uhr

statt. Das restliche Weidegeld ist zu gleicher Zeit zu bezahlen, auch sind die beim Abtrieb empfangenen Quittungen, sowie die Aktien mitzubringen.

Die Herren Ortsvorsteher werden gebeten, dies in ihren Gemeinden bekannt machen lassen zu wollen.

Heiterbach, den 13. Septbr. 1907.

Weidekommission:  
Vorl.: Krauß.

## III. Groß

# Geld-Lotterie

Zu Gunsten des württ. Landesvereins vom Roten Kreuz und des Vereins für Krankenpflegerinnen in Stuttgart.

Ziehung am 9. Oktober 1907 in Stuttgart.

1. Hauptgewinn 15 000 M.

Losé à 1 M.

empfehlen

**G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.**

Für Nagold und Umgebung

suche ich einen tüchtigen **Vertreter** unter günstigen Bedingungen und erbitte Offerten

**G. Schnizer, Stuttgart**  
Spezialfabrik für Geldschränke und Banktresore  
Grösste Leistungsfähigkeit.

## Am 1. Oktober 1907

beginnt ein neues Abonnement auf alle Zeitungen; wir laden höflich zu Bestellungen ein und empfehlen besonders nachstehende unterhaltende und praktische Blätter; die Preise verstehen sich, soweit nicht anders bemerkt, für das Vierteljahr:

<p>Sonntags-Zeitung für Deutschlands Frauen &amp; Jett 20 Pf.</p> <p>Nation, 3 Ml. 75 Pf.</p> <p>Die Götze 1 Ml. 50 Pf.</p> <p>Sonn-Feit zum Meer, 26 Hefte à 50 Pf.</p> <p>Die Weiße Welt, 52 Hefte à 25 Pf.</p> <p>Die Woche, 52 Hefte à 25 Pf.</p> <p>Buch für Alle, 28 Hefte à 30 Pf.</p> <p>Weltbogen und Klaffings Monatshefte à Hest Ml. 1.50.</p> <p>Ueber Land und Meer, 3.50 Ml.</p> <p>Der Monat 8 Ml.</p> <p>Zur guten Stunde, 26 Hefte à 40 Pf.</p> <p>Seppiger Ill. Zeitung, 8 Ml.</p> <p>Dahlein, 1 Ml. 50 Pf.</p> <p>Gartenlaube, 2 Ml.</p> <p>Grüß Gott, 65 Pf.</p> <p>Immergrün, Hest 20 J.</p> <p>Quellwasser 1.50 Ml.</p> <p>Deutscher Hauschat, 24 Hefte à 30 Pf.</p> <p>Das Kränchen, 2 Ml.</p> <p>Der gute Kamerad, 2 Ml.</p> <p>Für alle Welt, 28 Hefte à 40 Pf.</p> <p>Moderne Kunst, 24 Hefte à 60 Pf.</p> <p>Alte und neue Welt, 24 Hefte à 35 Pf.</p> <p>Engelhorn's Romanbibl. 25 Bde. à 50 Pf.</p> <p>Romanbibliothek, 2 Ml. 25 Pf.</p> <p>Romanzeitung, 3.50 Ml.</p> <p>Die Kunstwoche, 48 Hefte à 40 Pf.</p>	<p>Wassfallische Jugendpost, 1.50 Ml.</p> <p>Neue Musikzeitung, 1 Ml. 50 Pf.</p> <p>Fliegende Blätter, halbjährl. 6.70 Ml.</p> <p>Lebige Blätter, 2 Ml.</p> <p>Klabberadach, 2 Ml. 25 Pf.</p> <p>Münchener Jugend, 4 Ml.</p> <p>Einfachismus, 8 Ml. 60 Pf.</p> <p>Deutsche Tischlerzeitung, 1 Ml. 50 Pf.</p> <p>Wetgeber im Obst- u. Gartenbau, 1 Ml.</p> <p>Bekrherheim, 1 Ml. 20 Pf.</p> <p>Der Schulfreund, jährlich 2 Ml.</p> <p>Württ. Schulmochenblatt, jährl. 5.50 Ml.</p> <p>Die elegante Mode, 1.75 Ml.</p> <p>Pariser Mode, 1 Ml. 30 Pf.</p> <p>Illustrierte Modeszeitung, 60 Pf.</p> <p>Bayar, 2.50 Ml.</p> <p>Große Modenwelt, 1 Ml.</p> <p>Modenwelt, 1.25 Ml.</p> <p>Rindergarderober, 60 Pf.</p> <p>Rindermodezeitung, 1.25 Ml.</p> <p>Mode und Haus, 1 Ml. u. 1 Ml. 25 Pf.</p> <p>Moden-Post, 1.50 Ml.</p> <p>Deutsche Modenzeitung, 1 Ml.</p> <p>Häus Haus, 1.50 Ml.</p> <p>Wiener Mode, 2.50 Ml.</p> <p>Suttreit's Moden-Revue, 2 Ml.</p> <p>Zeitschrift für Mode und Haus, 12 Nummern à 30 Pf.</p> <p>Mode von Heute 2 Ml. 50 Pf.</p>
--	--

Auch alle übrigen Erscheinungen des In- und Auslandes werden von uns stets rasch und pünktlich geliefert. Aufwahrsendungen sehen bereitwillig zu Diensten.

**G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold.**

Nagold.

Am Samstag den 21. Sept. (Nathans Feiertag) vormittags 9 Uhr wird im Hause des Jakob Seiffinger, Gärtner auf der Insel eine

## Fahrnis-Auktion

abgehalten, wobei vorkommt:

Setzen samt Bettladen, Kästen, Kommode, sowie allgemeiner Hausrat, sämtliches noch wie neu, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Nagold.

## Iris hispanica

reizend blüh. Zwiebelgewächs.

Von jetzt ab beste Pflanzzeit, empfiehlt 50 St. 60 S., 100 St. 1 M.

Bestellungen auf holl.

## Blumenzwiebel

nimmt entgegen

**Fr. Schuster, Gärtnerei.**

Nagold.

## Tafeläpfel sowie Mostobst

sind fortwährend zu haben bei **Marie Brösamle.**

Nagold.

## Elektrische Taschenlampen, Uhrständer, Krawattennadeln,

bestes Fabrikat, solid und zuverlässig empfiehlt von der billigsten bis zur reinsten Ausführung.

**Fr. Günther, Uhrmacher.**

Nagold.

## Zinnsand

ist wieder zu haben bei

**Th. Rehle, Flaschner.**

Nagold.

## Bierwagen

empfehlen zu billigsten Preisen.

**Fr. Günther, Uhrmacher.**



## Red Star Line

Postdampfer von

## Antwerpen

nach

## New York

und

## Kanada

Auskunft erteilen: die Red Star Linie in Antwerpen oder deren Agenten **Wilh. Klaker, Buchdruckereibesitzer in Altensteig, Carl Rahm in Freudenstadt.**

Nagold, 17. September 1907.

## Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres I. Gatten, Baters, Schwiegersvaters, Bruders und Schwagers

## Friedrich Schittenhelm, Kaufmann

erfahren durften, für die zahlreiche Beileidbegleitung von hier und auswärts, für den Gesang des Wiedertranges und für die vielen Blumenpenden dankt im Namen der Hinterbliebenen herzlich die trauernde Gattin:

**Elisabeth Schittenhelm**  
mit ihren Kindern.

Sämtliche für die Frauenarbeitschule nötigen

## Artikel

sind vorrätig in der

**G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.**

Volles Gewicht! Spar-Seifenpulver Hochfein parfümiert!

Marke: **Waschperle** gesetzl. geschützt, bestes u. billigstes Waschmittel der Neuzeit!

Preis: 20 Pfg. pro Pfund in 1, 5 u. 10 Pf. Packungen. Zu haben in allen Seifen- u. Colonialwaren-Geschäften.

Alleinige Fabrikanten: **Schwabwälder Dampf-Seifen-Fabrik - NAGOLD.** Jedem Haushalt nutzbringend!

Die längstbewährten

## „Staugen's Fliegenfänger“

sind und bleiben die besten. Empfehle dieselben per St. 10 S. Wiederverkäufer Engrospreise.

Nagold. **Hch. Lang.**

## Ein Paket „Rattentod“

**Felix Immisch, Delitzsch** genügt

alle Ratten zu töten.

Ohne nachteilige Wirkung für andere Tiere zu bemerken schreibt Herr Fr. Francos in Braunwepolder.

Zu haben in Kartons à 50 Pf. und 1 M bei

**Berg & Schmid, Nagold.**

Gut möbliertes

## Zimmer

am 1. Oktober zu vermieten.

Wer sagt die Exp. d. Bl.

Ein tüchtige

## Köchin

findet auf Martini gute Stelle in einer **Bahnhofswirtschaft.** Lohn nach Uebereinkunft. Näheres durch die Exp. d. Bl.

Ein

## Mädchen

von 18-20 Jahren, das wundächtig schon gedient hat, findet in kleiner Familie bis Martini gute Stelle. Lohn 180-200 M. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Nagold.

Suche bis 1. Okt. tüchtigen, jüngeren

## Kutscher

der auch etwas von der Landwirtschaft versteht.

**Fuhrwerksbesitzer Baisch.**

Der Anfang Oktober suche einen älteren zuverlässigen

## Kundenmüller

bei gutem Verdienst.

**Fr. Nonnenmacher in Calw.**

Ein tüchtiger kräftiger

## Hausbursche

nicht über 18 Jahre, kann bis 26. Sept. in eine gute gehende Wirtschaft eintreten. Lohn 20 M. Trinkgeld 20 M.

Näheres durch die Exp. d. Bl.

## Spröde Damen-

Hände, rauhe und aufgesprungene Haut, sowie Gesichtsröthe wird unbedingt beseitigt durch **Bergmann's**

## Neptun-Cream

von **Bergmann & Co., Radenau.** à Tube 50 Pf. bei: **Otto Dreher Ww.**

## Wietverträge

empfehlen **G. W. Zaiser.**

## Witteilungen des Standes-

amts der Stadt Nagold: Geburten: Karl Heinrich, S. d. Gottlieb Riva, Schreiners, den 14. Septbr.